



Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inland pro Vierteljahr 2 Sgr. 6 Pf. Ausland pro Vierteljahr 3 Sgr. 6 Pf. Die Urwähler-Zeitung stellt Abzügen jährlich zu erhalten wünschen, jährlich vierteljährlich 2 Pf. Kostenlos. Außerhalb Preussens belohnt man sich an die postfachliche Besteller, im Inlande an die bekannten Expeditionen der Postämter, in den auswärtigen Postämtern zu wenden.

Nr. 132.

Berlin, Mittwoch, den 9. Juni

1852.

Eingriffe in Privatangelegenheiten.

Vor einiger Zeit sind in den Zeitungen zwei Erlasse der Regierung erwähnt worden, welche die Oberaufsicht der Regierung über das Eisenbahnwesen betreffen.

In dem einen wurde festgesetzt, daß es höchst gefährlich sei, wenn nicht lauter gutgefinnte Beamte an den Eisenbahnen angestellt würden, und in dem zweiten wurde das Oberaufsichtsrecht über die Verwaltung überhaupt in einem Grade aufgestellt, der selbst den Eisenbahndirektionen fast den Charakter eines disziplinären Beamtenthums auferlegt.

Wenn wir auch nicht an der großen Dehnung zweifeln, die man diesen Erlässen geben kann, so sind wir doch überrascht von den Nachträgen in den heutigen Zeitungen. Die „Preussische (Alder) Zeitung“ theilt mit, daß die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahngesellschaft bereits im Jahre 1849 „planmäßig“ dahin gewirkt haben soll, Demokraten in den Verwaltungsrath zu wählen, und daß jetzt gar „zur Indignation aller Wohlgefinnten“ der Advokat-Anwalt Böhm, „ein entschiedener Anhänger der Demokratie“ zum Direktor der Eisenbahngesellschaft gewählt wurde. Sie schließt ihre Mittheilung mit der Versicherung, daß dem Vernehmen nach die bündigsten Instruktionen erlassen worden seien, um den Amtsantritt des Böhm, „aus überwiegenden Gründen des Gemeinwohls, vom Oberaufsichtswegen“ zu verhindern.

Die Kreuzzeitung, die ja sonst immer den Anschein nimmt gegen „Bürocratie“ sich zu ereifern, flüchtet der „Alder-Zeitung“ vollständigen Beifall hierfür und weiß sich zu Gute drauf, daß sie in ihrem Besonderen Bericht seit sechs Wochen auf diese Instruktion vorbereitet hat.

Wir sehen demnach, daß aus „überwiegenden Gründen des Gemeinwohls“ ein Demokrat nicht Eisenbahndirektor werden darf, selbst wenn über seine Verwaltung gar nicht Klage zu führen wäre. Ja, er darf sein Amt

gar nicht antreten, so daß man nicht einmal weiß, ob er die Gesellschaftsgeschäfte gut oder schlecht verwaltet. Es genügt der wohlgefinnten Presse, daß ein Mann Demokrat ist, um ihn „im Interesse des Gemeinwohls“ von seinem Amte auszuschließen.

Bedenkt man, daß die Eisenbahngesellschaft den Direktor durch freie Wahl ernannt hat, bedenkt man, daß Böhm seit drei Jahren Mitglied des Verwaltungsrathes ist, bedenkt man, daß die Gesellschaft in den drei Jahren Gelegenheit gehabt hat, seine Amtsfähigkeit kennen zu lernen, bedenkt man, daß die Regierung „von Oberaufsichtswegen“ recht gut die Amtsfähigkeit des Böhm kontrolliren kann und daß man trotzdem nichts anzugeben weiß, was seine Wahl ungültig machen soll, als das Eine, daß er ersichtlicher Demokrat ist, — bedenkt man dies Alles, so bekommt man einen guten Begriff von dem, was man von dem Einflüssen des Staates in die Angelegenheiten von Privatgesellschaften zu halten hat.

Schon vor längerer Zeit haben die gutgefinnten Zeitungen einen Eingriff in die persönlichen und Privatangelegenheiten von Beamten mitgetheilt, der zu den merkwürdigsten gehört, die jemals in Preußen vorgekommen sind. In Elbing wurde ein Lehrer — wir wissen nicht weshalb — durch die Regierung vom Amte suspendirt. Da er arm ist und in sehr gutem Ansehen bei den Elbingern steht, so wurden monatliche Beiträge für ihn und seine Familie gesammelt und es fanden sich seine Amtsgenossen, die andern angestellten Lehrer veranlaßt, von ihrem künftigen Gehalt eine kleine Gabe für ihn darzubringen. Allein ein Regierungskommissar ließ die Lehrer zusammenkommen und erklärte ihnen, daß ihre Steuer eine Handlung ist, welche den Absichten der Regierung entgegen wirkt und untertugte ihnen hiermit ihre Willkürfreiheit.

Schon damals haben wir kaum begreifen können, auf Grund welchen Rechtes solch ein Eingriff in den Wohlthätigkeitssinn der Lehrer geschehen kann? Eine

Stafte an einzelne Unternehmer die polizeiliche Erlaubniß erteilt worden ist. Somit wird auch der Größtentheil dieser Stafte für den allgemeinen Verkehr nicht weiter entzogen sein. —

— Pastor Krummacher wird zu Ostern k. J. in seinen neuen Dienstort nach Potsdam übersiedeln.

— Der Kunsthändler Janitz ist wegen Ausstellung und Verbreitung unsittlicher Bilder zu 10 Thalem Geldstrafe verurtheilt worden.

— Polizeibericht vom 8. Juni. Den Aeltestenmann S. aus M., 72 Jahre alt, welcher sich am 5. Nachmittags und seiner Wohnung entfernt hatte, fand man nach langem Suchen auf einer zwischen Wilmersdorf und Schönberg gelegenen Wiese unter einem Strauche. Neben ihm lag ein Messer, mit dem er sich mehrere tief einbringende Wunden an verschiedenen Körperteilen, als: am Halse, an der Brust, am Unterleibe u. an beiden Händen begeben hatte. Als man ihn fand, war er noch bei Bewußtsein, und als ihm die Salbungen zugeführt waren, war er auch der Sprache wieder bähig. Doch schon auf dem Transporte zur Gerechtigkeit verstarb er. — Der S. war früher ein religiöser Mann gewesen. — Am 6. d. Mts. Abends fand in der Landbergstraße, dadurch ein Aufstand statt, das der Kanonier G. sich dem Rüller S., welcher ihn zum Arrest abführen wollte, widersetzte. Durch das Dazwischentreten eines Schutzmanns ward weiterer Aufstand vorgebeugt, und verließ sich darauf die Versammlung. — Ein Wundarzt, welcher am 5. Nachmittags von dem vor dem Hause Nr. 18 aufgestellten Wagentheile und verlor sich, jedoch anheimelnd nicht erkrankte, an der Einnahme. — Der 1. Jahrg. M. ist der Sohn des Arbeitermanns W. erkrankte am 5., indem er in der Wohnung seiner Eltern in der Dörsenstraße von einem Stühle fiel, einen Armbruch.

Wien. Den hiesigen Buchdruckereibesitzer Klemming und Krefz ist die Konfession zum Verleide der Buchdruckerei entzogen worden. Die Herren Klemming und Krefz werden dagegen den Rekurs an das Ministerium des Innern einlegen. Begründet ist der Beschluß der Regierung hauptsächlich dadurch, daß die genannten beiden Buchdrucker wegen verschiedener Uebertretungen gegen formelle Vorschriften der Preßgesetzte bestraft, daß sie in ihrer Offizin Zeitschriften und andere Schriften von oppositioneller Tendenz gedruckt, die mehrfach Beschränkungen der Preßgesetzte und Herausgeber verletzten haben, und daß Klemming der letzten Gemeinde beigesetzt sei.

Breslau. Der deutschkatholische Prediger Schröder ist von der Anklage wegen Annahme geistlicher Anstellungen mit geistlicher Geltung freigesprochen worden. Mit nicht geringerer Gewalt als in Preußen d. S. Preussens, Meißel, Oden, Düssel und Galtzen bei Breslau haben die Jesuiten in Paderborn im Laufe des vorigen Monats ihre Vollmission vollendet. Es waren abermals die schon vielfach genannten Patere Joseph und Max Kleinwieser, Prinz und Harder. Die Besuche der Patere scheinen nach bis jetzt bekannten Nachrichten überall so ziemlich dieselben zu sein, wenigstens der innere Gehalt nach, und möchte unter solchen Umständen die Anerkennung der Missionen nicht so ungeheuer erscheinen, als sie in der Regel dargestellt wird. „Denn, wie das „Erl. Kbl.“ sich ausdrückt, die Störungen der Gnade, welche die Jesuiten zu Theil werden, die Missionen der Gnade, welche den Jesuiten zu Theil werden, so aus irgend welcher Ursache der Missionen nicht zu vermeiden sein können, nur bestimmt dringende Gebote zum Vater der Barmherzigkeit für die Befreiung der Sünden empfinden sollten.“ Es wird katholischerseits beifällig erwähnt, daß, „abgesehen von den wunderbaren Erfolgen innerhalb der katholischen Gemeinde, die Missionen auf einen bleibenden Eindruck auf unsere „getrennten“ Brüder und

und die Katholiken „Judenheit“ ausgeübt, welche letztere mit großer Geduld (so wird behauptet) von den hochwürdigen Vätern erfüllt ist. An einer Demonstration der Gnade für die gegenwärtigen Missionen sollte es nicht. Auch die Dienstmädchen schickten ihre Devotion und überreichten 4 sehr nette Taschentücher den 4 Jesuitenmissionären. Man hatte übrigens nicht verfehlt, auch für die katholischen Schüler des Gymnasiums eine Krüge Mission vom Jesuitenpater Gandon abhalten zu lassen.

Bremen. Am 5. haben in der Ledebund- Angelegenheit von Neuem mehrere Verhaftungen stattgefunden; unter den Verhafteten befindet sich Urmacher Reimann, früher Mitglied der emigrirten Einlen. Ueber die Untersuchung selbst schreibt nach wie vor Dunkel. — Der erste Theil der von Dölitz an gestandenen Vertheilungsschrift ist erschienen, er verbreitet sich über das Heidelberger Gutachten in Beziehung auf Gegenstände der Lehre und des Glaubens. — Dölitz hat sich übrigens jetzt, falls ihm nicht inzwischen das Gericht dem Senat gegenüber Recht geben würde, bereit erklärt, die Ausweisung anzunehmen 1. Oktober zu verlassen.

Sachsen. Hin und wieder hört man von einzelnen Vertheilungen; eine allgemeine Amnestie steht leider noch immer nicht in Aussicht. Der Buchhändler D. W. W. in Leipzig ist wegen der im vorigen Jahre von ihm herausgegebenen „Offenen Briefe“, welche an das Ministerium geschickt waren und ihn zum Verleide hatten, auch in letzter Zeit zum Verleide wegen Gefährdung verurtheilt worden. — Vor einigen Tagen hatten die Anhänger der Parteipartei eine Zusammenkunft, um über ihre Haltung zu beraten.

Hannover. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern sind sämtliche Landräthe des Königreichs hier zusammengetreten, um über Verbesserung des jüdischen Kultus und Schulwesens im Königreiche zu beraten.

Münster. Aus den Land in dem Wohnhause des Schiedsmannes Sander hier eine strenge Hausordnung hat. Ueber das Resultat selbst verlautet nicht; doch wurde der Sohn des Herrn Huber, der erst kürzlich noch längerem Aufenthalt in London auf seiner Rückreise von Hannover zurückgekehrt war, in hiesigen Büchern gefasst worden ist. In polizeiliche Haft genommen. Eine weitere Hausordnung wurde in der Lüneburger Dörsen, dem Vernehmen nach nach einem „Aufschieben auf die Soldaten“, vorgekommen, aber nicht das Gewöhnliche gehalten.

Frankfurt. Der belgische „Moniteur“ enthält folgende Note: „Der Pariser „Konstitutionnel“ hat über die Belgischen Verhältnisse zu Belgien zwei Artikel, welche im Lande eine große Eruktion hervorgerufen haben. Einen Tag nach dem Erscheinen des ersten Artikels hatte der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, durch den belgischen Gesandten interpellirt, sowohl den Sinn als die Ausdrücke des Artikels gemüßigt und erklärt, daß derselbe nur die persönliche Ansicht des Verfassers ausdrücke. Der zweite Artikel, in welchem man das Staatsoberhaupt hineingezogen hatte, lief folgende Erklärung hervor: „(Es folgt jetzt das gefasste gegebene „Mittheilung“ des französischen „Moniteur“.) Dieses „Mittheilung“ wird eine ungeheure Sensation im Lande machen und wahrscheinlich einen unmittelbaren Einfluß auf die Wahlen haben. Es ist denn die Berechnung der Priester, welche, wie man jetzt klar erkennen muß, die einzigen sind, welche ihren Artikel im „Konstitutionnel“ veranlassen, indem sie wieder neue Anträge zu geben hatten, damit der zweite Angriff erst unmittelbar vor dem 8. Juni, an welchem Tage die Wahlen stattfinden, erscheinen, zu nicht gemacht, ja, selbst gegen ihren Einfluß ausgeht.“

Paris. Der Polizeiminister hat ein Rundschreiben an die Präfekten geschickt, um die Errichtung der Kantonal-Polizeikommissionen zu beschleunigen. Als Zweck derselben bezeichnet

er: die Uebertretung allgemeiner, thätiger, unmittelbarer machen, die höheren Verdict: und Verurtheilungsbefehle in ihren Bestimmungen unterstützen, der Ungläubigkeit oder Schwäche der niederen Behörden nachsehen, kurz, alles wissen, allem unerschrocken, alles bestreiten. — Am Tage beginnt der Proceß des sehr beträchtlichen Mobiliars, welches sich in dem Schlosse von Cu (betrefflich Eigentum der Familie Orleans) befindet; derselbe wird mehrere Wochen dauern.

Das „feinliche“ „Univers“ läßt sich am Meiste fürwärtig, daß in dem Süddepartement die geheimen Gesellschaften, häufig an ihrer Neubildung arbeiten. Unter einem hervorragenden italienischen Carbonaro hat sich schon ein Verein von etwa 100 Mitgliedern, meistens tüchtigen Republikanern und Sozialisten, gebildet haben. Die Art heißt, soll dieser Verein sich hütet den Namen des Briten Watat und die Freimaurerei, deren Großmeister er ist, heden und die Absicht vorzeigen, im Königreich Neapel Sympathien zu seinem Gönner zu erwecken.

New-York. Ein hiesiges Blatt enthält die Nachricht, daß sich in dieser Augenblick eine neue Expedition gegen Cuba vorbereite. Alles ist zu dem neuen Zuge bereit. Die Offiziere sind ernannt, die Kompanien gebildet, der Ort der Einschiffung und der Selbstaufbruch festgesetzt. Nur eine einzige Sache, aber die wichtigste, fehlt noch — nämlich Geld. Die Unternehmung zählt unter ihren Befürwortern Personen, die bei der letzten Expedition gefangen genommen und von der spanischen Regierung befreit worden.

Veruifchte.

— Das „Du bist Tod“ theilt folgenden Hohn mit, der jezt vielen Stoff zur Unterhaltung giebt. Ein gewisser K. heirathete vor einigen Jahren eine Wittwe, die ein Tochter und sechs Söhne hatte. Nachdem ihm seine Frau mehrere Kinder gegeben, starb sie, und L. will jezt sein Tochter elter E. heirathen, die selbst Eismannn ihre Hände und Schwermutter war. Das Gerücht hat diese Ehe geistlich erlaubt erklärt; die Brautleute wußten sich aber, die Ehe zu vollziehen, trotz eines in Brasilien's gemachten gerichtlichen Aufsehungungs-

— Das „Verdict für Stadt und Land“ liefert folgenden anschaulichen Überblick aus dem Gebiete der beschiedenen Bürenfreiheit: „Wir Zener doch auf einen Brief in Angelegenheit einer wackhabigen Gesellschaft schickte: „Freiheit vom beschiedenen Königlich bairischen Parte.“) 1. An die Regierung zu D. hatte ein Wackhaber einen Antrag in Frageausfassen gerichtet mit derbeiliger zur Antwort: Aus 2351 Gründen schon weil uns außer Stande, Gn. Hochwohlgebornen Befehl vom 8. d. W. zu erfüllen. Der Kanzlei habe im Güter die Summenzahl von 2351 mit dem etwas beizugebenden gebührenden Handelsbuche in den Teil der Reichsbrief getragen, und der Degenen ohne Willkürs unterschieden. 2. Ad vocum Abgeordneten: Abweisen Sie ja auf dieur Begehr,“ ertheilt ein Reichsbrief zur Antwort auf seine Unterstellung, „der andere ist gerechtfertigt, da kaum eine Sie nicht durch.“ 3. Im Jahre 1831 konnte zu „ein Scherzbegehr beifügt, wegen unbedingter Annahme der Obolen.“ 4. Nach vorläufiger war ohne Zweifel der Still jenes Derpflichten, der bekannt machte: Alle diejenigen, welche Hund beizugehen, müssen bis 36 Kr. D. M. an der Hofe mit einem Knäuel am Halse versehen sein.“ Das Gegenstück dazu ist ein fälsches Anzeiger im „Chemnitzer Wochenblatt“, welche 6 Bürgermeister und Rath darauf aufmerksam macht, daß auf dem Stadtanger — Wank ohne Herrn Soldaten stehen.

Verantwortlicher Mitarbeiter: Hermann Göttsche in Berlin

[illegible]

Musforderna.

Die geachteten Schulschiff-Fremdwärter werden hiermit aufgefordert, sich in der am 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Befehle der Gg.-Schiffart-Urania, Kommandanten-Nr. 73, stattfindenden General-Verammlung, Beschuß Verwähl eines Altkleidts, gesälligst einzufinden zu wollen. Berlin, den 7. Juni 1852.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.

Berliner Hippodrom, (v. d. Rosenthalerthore.)

Freitag, 9. Juni: gr. Wettrennen u. Wettfahren, verbunden mit Seltsam und andern Produktionen; ausgeführt von der Kunstreiter-Gesellschaft Glane und Ducreux. Anfang 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Circus statt.

Herabgesetzte Preise! Entree 2½ Sgr.

Spittelbrücke Nr. 3.

Das anatomische Museum, welches in künftigen
Wochenpräparaten besteht, ist noch einige Tage zur Schau auf-
gestellt von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Dr. Bräunicher.

Im schönen Garten, Schillingstraße Nr. 8.
Heute Mittwoch: Anfechtungs-Rußl. NB. Auch können Gas-
milien daselbst sich Coffee kosten. Oödis.

Schlößchen vor dem Kraufffurter Thor.

Grute Mittwoch: Forts. des Wiener Brauer, besetz. aus Vorstell.
auf einem großen, sowie ein. Marionetten-Theater, Holzschießen,
Unterhalt.-Musik, Luftballonsteigen. Anf. 6 Uhr. 3. Linde.
Kronenauß: 20 vert. sind 2 maß. Komeden billig zu verkauft.

In dem Ausverkauf von Luch und Buckskins.
Oberwallstr. 7. Sind noch mehrere Stücke auffallend billige
Sommer-Buckskins, Luche und Tweedstoffe nur noch kurze
Zeit zu haben.

Zimmerstr. 4 bei Gündling ist ein gebrauchtes Schlaffsofa bis zum 13. dieses Monats 7 Uhr billig zu verkaufen.

Sichtens, 2 f. breite Bohlen und Bretter, sowie auch höfene
und Aborn-Höhlen sehen zum Verkauf bei

III. Döring, Pulvermühlende. 1. am Unterbaum.

Eine eleg. Strickgarn-Wickelmaschine steht billig zum Verkauf
Kreuzländerstr. Nr. 26 im Laden.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Treffen, Pfandscheine, Münzen u. zahl!
P. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke,
Pflanzenöle, Waren, Gold und Silber zahlt,
Rosenfeld, Wolfenmarkt Nr. 11.

Die höchsten Preise für altes Metall zahlt H. Baland, Bayernstr. 18.
Ein Metallwechsler wird verlangt Behrenstr. 9 bei Vögelerow.
Ein tüchtiger Federarbeiter-Gehülfe (Buchbinder) wird verlangt
Bismarckstr. 100, 2 Tr.

Blumen-Arbeiterinnen und eine Anschlägerin
werden verlangt bei Wiltb. Wägh. Oranienstraße 12b.

Seine Schloßstelle für 2 Anbau. Charlottenstr. 87, Hof, part. links.
Am 7. d. ist im Johannisgarten (n. Holl. Thor) eine Strosmünze

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen meinen
Freunden ein herzliches Lebenswohl.

Went for the specimen in Berlin
Kamshabachy, T.